

„Berliner Tageblatt“

erschint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgenausgabe ausgeben wird. Man abonniert außerhalb Berlins bei allen Postämtern...



Monuments-Preis

Für das „Berliner Tageblatt“ und „Landes-Zeitung“, sowie das illustrierte „Monumenten-Album“...

Berliner Tageblatt

Nummer 498.

Berlin, Dienstag, den 1. Oktober 1901.

XXX. Jahrgang.

Der Parteitag der Sozialdemokratie.

Der Parteitag der Sozialdemokratie in Lübeck dauerte genau eine Woche. Fast eine Woche dauerte aber auch das Gerede über zwei Punkte: über die Taktik und über die Gewerkschaftsfreiheiten.

Wir haben seit einer Reihe von Jahren bereits unserer Leserzergung dafür Ausdruck gegeben, daß die Sozialdemokratie sich immer mehr und mehr aus in internationalen revolutionären Richtung zu einer tabularen Reformpartei entwidelt...

Wir haben seit einer Reihe von Jahren bereits unserer Leserzergung dafür Ausdruck gegeben, daß die Sozialdemokratie sich immer mehr und mehr aus in internationalen revolutionären Richtung zu einer tabularen Reformpartei entwidelt...

Aber die Parteileitung und die ihr willenslos folgenden Elemente, die eben noch gegen die gemäßigten Genossen mit dem größten Geschick vorgingen, sehen selbst bereits so sehr unter ihrem moralischen Einfluß, daß sie sich gleich darauf gegen die Hypocriten wandten, die die sozialistischen Lehren allzu wörtlich ausgelegt und für unwürdig des Namens „Genosse“...

Nicht nur das: Sie berücksichtigen auch im staatlichen Leben die „bestehenden Verhältnisse“. Sie sagen sich, weil sie einsehen, daß sie nicht umfassen kann. Das zeigte sich so recht in der Debatte über die parlamentarische Tätigkeit.

entrechtet zu werden. Es wäre gefährlich für die Radikalen der Partei gewesen, hier mit starker Hand einzugreifen. Und so wurde eine Resolution angenommen, die Webel mit dem Gemäßigten unter Berücksichtigung besonderer, der heftigen Verhältnisse veranlaßt hatte, eine Resolution, in der die Gemäßigten gebunden wurden...

Webel hat also mit Versteinen ein Kompromiß geschlossen und er hat mit der Richtung Wols-Ulrich-David ein Kompromiß geschlossen. Er hat damit anerkannt, daß die gemäßigten Richtung in der Partei bereits allzuweit ist, als daß man sie länger hand durch Mehrheitsbeschlüsse der fanatischen kleinen Geister unterdrücken könnte...

Eine demerzende werthe russische Kundgebung

Öffentlichkeit die Petersburger „Nowosti“. Ein Privat-Telegramm unseres Petersburger Korrespondenten meldet uns: Die gestrige Nummer der „Nowosti“ bringt eine anerkennende Auslassung über die taktvolle Stellungnahme, welche die gesamte deutsche Presse gegenüber den franko-russischen Feindschaften zu Dinstagen, Compagnie und Reims bezeugt hat...

Das klingt fast wie eine Warnung und soll wohl auch eine solche — an Österreichs Adresse — sein. Daß diese Warnung überflüssig ist, braucht bei dem Charakter des Dreikönigs und bei seiner Beschränkung auf bestimmte Kriegsjahre nicht erst gesagt zu werden.

Die in mehreren Blättern aufgetauchte Mitteilung, der Reichskanzler Graf Bülow wolle sofort beim Zusammentritt des Bundesrats Abänderungsanträge zu dem Zolltarifen vorbringen, haben wir auf Grund unserer Kenntnis der Stimmungen in den nachgehenden Regierungskreisen sofort als durchaus unwahrscheinlich bezeichnet.

Nach einer in mehreren Blättern aufgetauchten Meldung soll sich Graf v. Bülow für sich zu einem hohen Beamten in dem Sinne geäußert haben, daß er die Initiative zu einer Revision des Zolltarifen vorzuziehen würde; demgemäß würde sich der Bundesrat schon in seiner ersten Sitzung mit neuen Vorschlägen zu beschäftigen haben.

Die Gegner der Zollherabsetzungen und Freunde der Handelsvertragspolitik thun also, worauf wir nochmals kurz hinweisen möchten, auf daran, sich nicht auf die bessere Einsicht der Regierenden zu verlassen, sondern in dem Kampfe gegen die dem Reich verderbliche Hochzollpolitik auf das Geschick fortzuführen.

33. Sepsen, 30. September. (Privat-Telegramm.) Die Betretung gegen die Zollherabsetzung nimmt hier an Umfang zu; es werden zahlreiche Vorschlagsanträge vorgebracht. Eine solche Beschlüsse hat bereits in Schlußnahme angenommen, in der eine entsprechende Resolution gegen den Zolltarifen angenommen wurde.

Gegenüber der vielfach kursorischen Angabe, daß Deutschland in den Vereinigten Staaten gegenüber Frankreich, die deutsche Schammweine und deutsche Klare höher verzollt werden müßten, als die entsprechenden französischen Weine, schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Weides ist nicht zutreffend. In den französisch-amerikanischen Abkommen werden Schammweine ebensovermehrt aufgeführt, wie in den deutschen Handelsabkommen vom vorigen Jahre, und es haben daher sowohl die französischen, wie die deutschen Schammweine gleichmäßig den autonomen amerikanischen Zollfuß zu tragen.

mit Berufung auf sein Abkommen einen erniedrigten Zollfuß, das Schaham der Vereinigten Staaten läßt jedoch bisher ebenso wie die deutlichen nur zu dem höheren Zollfuß ein.

Der dem „Erfolge“ ihrer Wählerrechtsreform in Sachsen scheint jetzt auch einzelnen Konserwativen unheimlich zu werden. Es bestätigt sich, daß die Sozialdemokraten bei den Wahlen jenen vollständig unterlegen sind, und daß von ihnen vier Mandaten drei in unterlegener, eins in nationalliberalen Besitz übergeben und die Konserwativen nur damit die Zweidrittelmehrheit im sächsischen Landtage erreicht haben.

Welche bis zu einem gewissen Grade leider nur zu berechtigten Empfindungen die sächsische Wahlentrichtung bei den von ihr in erster Linie betroffenen Arbeitern hervorgerufen hat, kommt übrigens in folgender Zuschrift an den „Vorwärts“ zu wenig deutlichen Ausdruck:

Die sächsische Verengungsbewegung der Wählerrechtsreform hat sich gegen die sächsischen, und es wäre kein Wunder, wenn man dies, wollte man dem trübseligen Genie, der unter dem Namen tritt, irgendwie schonung angedenken lassen.

Während man in anderen Bundesstaaten verstanden hat, die Sozialdemokraten zu praktischer Mitarbeit im Staatsleben heranzuziehen — wovon auf dem diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag Zeugnis abgelegt wurde —, hat man die Sozialisten in Sachsen dadurch, daß man sie von jeder Beteiligung im Landtage ausschloß, in die größte Erbitterung versetzt.

Die Sensationsmeldung der Kaiser „Patrie“, die wir im gestrigen Morgenblatt mit der durch die Meldung selbst und dem Charakter des Blattes gebotenen Skepsis glücken, wird jetzt zu einem Teile vom Reichlichen Bureau in einer Haager Depesche demontiert, in der es heißt: Die von der „Patrie“ verbreitete Nachricht, daß zwischen der Königin von Holland und anderen Staatsoberhäuptern eine Verständigung darüber festgehalten habe, auf Grund deren die Staatsoberhäupter dem Kaisergerichtshof im König ihre Unterstützung zusagen würden für den Fall, daß dieser sich mit dem Protokoll der Wuren gegen die Proklamation Nord-Ritcheners befassen würde, ist unrichtig.

Den Berichten über die Fahrt des Deutschen China-Bataillons durch Österreich tragen wir auf Grund eines Telegramms aus Odeberg noch über den Aufenthalt der deutschen Truppen auf dieser letzten österreichischen Station vor der Grenze nach: Als die deutschen Mannschaften in Odeberg anlangten, wurden sie von einer laienhaften Menge mit stürmischen Hurrarufen begrüßt.

Bremserhaven, 30. September. (M. T. Z.) Der Hamburger Dampfer „Silvia“ landete heute die zweite Batterie schwedischer Soldaten, die dritte Pionierkompanie, das Eisenbahnbataillon, das Feldartillerie, das Besatzungsboot, die Gattungsmunitionskommando, das Trainaufklärungs- und das Gattungsmunitionskommando zusammen 22 Offiziere und 665 Mann.